

Haltestille vom 1. September 2022

Bibelstelle: Markus 4, 30-32

In jener Zeit sagte Jesus: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Einleitung zur Stille

Sei still - und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still - und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still - und du wirst erfahren, wer du bist

und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still - und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still

sei

Kraftwort: «Dem Leben Sinn geben»

Einst lebte in Frankreich ein älterer Mann, dessen geliebte Frau verstorben war. Als auch noch sein einziger Sohn ums Leben kam, fragte er sich, wofür er noch leben solle?

Er verliess seinen Bauernhof und begab sich mit seinen Schafen auf Wanderschaft. Nach einer Weile kam er in eine trostlose Gegend, man könnte beinahe Wüstenlandschaft dazu sagen. Durch das rücksichtslose Roden der Wälder hatte der Boden keinen Schutz mehr. In den wenigen

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel

Thomas Münch

www.haltestille.ch



Dörfern, durch die er zog, waren die meisten Häuser verfallen und viele Menschen bereits weggezogen.

In der Hoffnung, dort vergessen zu können, siedelte er sich an und suchte nach einer sinnvollen Beschäftigung, um sich abzulenken. Er erkannte, dass ohne Bäume bald die ganze Landschaft absterben würde – dies wollte er verhindern. So besorgte er sich Säcke mit Eicheln und steckte eine nach der anderen in den Boden.

Nun hatte er eine Aufgabe, die ihn erfüllte, und er hoffte, dass Gott ihm noch viel Zeit schenken würde, um so weitermachen zu können. Nach nur wenigen Jahren sah er die Früchte seiner Arbeit. Viele der 100'000 gesetzten Eicheln waren angewachsen. Die unzähligen Wurzeln der Eichen hielten den Regen fest, Wasser floss wieder in den Bächen, die Weiden und Wiesen erblühten, auch die Vögel kehrten zurück. In den Dörfern siedelten sich wieder Familien an. Die Häuser wurden renoviert und neue hinzugebaut. Die Menschen bekamen wieder Freude am Leben und feierten mit dem Mann noch viele Feste.

Seine Trauer konnte er nie ganz vergessen. Doch er war sehr dankbar dafür, dass mit dem Erblühen seiner Wälder auch er selbst innerlich erblühte und sein Leben noch einmal einen Sinn bekommen hatte. Mitte des 19. Jahrhunderts starb der Mann friedlich mit knapp 90 Jahren. Es heisst, dass er drei einzigartige, wunderschöne Wälder hinterließ, die elf Kilometer lang und drei Kilometer breit sind. Noch heute spazieren viele Verliebte in diesen Eichenwäldern und spüren deren wunderbare Energie.

Wie einmal Martin Luther sagte, «Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.»

Nach einer wahren Geschichte

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel

Thomas Münch

www.haltestille.ch